

Goldangebot bleibt bullisch

07.03.2013 | [Scott Wright](#)

Es ist kaum zu glauben, dass der Goldbullenmarkt bereits vor fast zwölf Jahren begonnen hat. Der Goldbullenmarktverlauf hat uns seit seinem Startschuss im Jahre 2001 wahre Freude bereitet. Ebenso mit Freude konnten wir die sich stets ändernden strukturellen Goldtendenzen beobachten, insbesondere, wie die Angebotsseite des problematischen wirtschaftlichen Gleichgewichts des Metalls auf die rasant wachsende Nachfrage reagiert hat.

Bis vor kurzem verfügte Gold über drei Angebotsquellen: Bergbau, Recycling und Verkäufe durch die Zentralbanken. Da Regierungen weltweit jedoch die Torheit ihres Handelns erkannt haben, sind die Zentralbankverkäufe maßgeblich zurückgegangen. Erschwerend hinzu kommt, dass die Zentralbanken ihre Goldverkäufe nicht nur eingestellt haben, sondern die Seite gewechselt haben und zu wichtigen Käufern des Metalls geworden sind.

Der letzten Veröffentlichung des World Gold Councils (WGC) zu den neuesten Goldnachfragetrends zufolge, die auf den Daten des Research-Instituts Thomson Reuters GFMS basiert, erwarben die Zentralbanken im vergangenen Jahr beeindruckende 535 Tonnen Gold. Derart hohe Zentralbankkäufe wurden zum letzten Mal vor fast 50 Jahren verzeichnet. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Verkäufe basierend auf dem [Central Bank Gold Agreement \(CBGA\)](#) praktisch gleich Null waren (mit Ausnahme der 5,5 Tonnen, die Deutschland speziell für die Münzprägung verkaufte).

Bis zum Jahre 2007 machten die Zentralbankveräußerungen fast zwei Jahrzehnte lang stets 20% des Goldangebots aus. Statt einer wesentlichen Angebotsquelle stellen Zentralbanken nun wichtige Konsumenten dar, die eine beträchtliche Goldmenge verschlingen. Im Jahr 2012 waren die Zentralbanken für ungefähr 12% der globalen Gesamtgoldnachfrage verantwortlich.

Angesichts dieses Rollenwechsels der Zentralbanken in den vergangenen Jahren lastet nun sogar noch mehr Druck auf den anderen Angebotsquellen, die Nachfrage zu befriedigen. Die Altgoldzuflüsse haben zweifellos ihren Beitrag geleistet. Seit einiger Zeit macht diese Angebotsquelle ungefähr ein Viertel des Gesamtgoldangebots aus. Seit 2008 hat das recycelte Altgold jedoch eine Zunahme erlebt und entspricht derzeit fast 40% des Gesamtangebots.

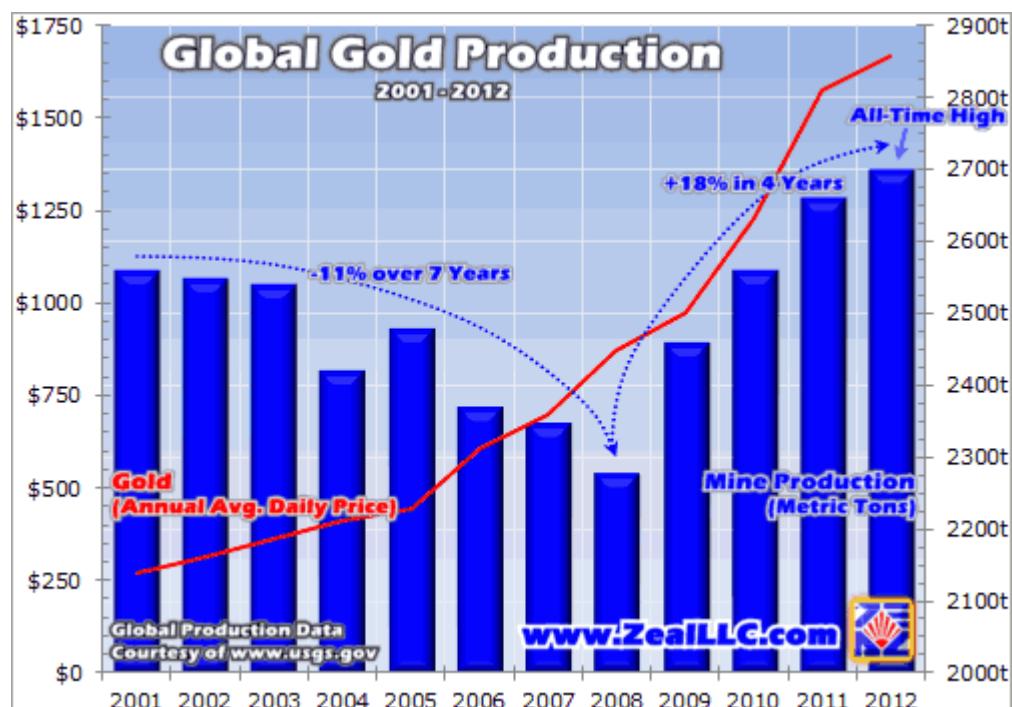
Steigende Preise geben selbstverständlich Anlass zur Wiederaufbereitung von Altgold. Es ist jedoch kein Zufall, dass die Zunahme im Recycling an die brutale, globale Wirtschaftskrise 2008 anknüpfte. Die Panik infolge der Situation am Immobilien-, Anleihe- und Aktienmarkt führte zu einer weltweiten Rezession und veranlasste viele Menschen dazu, Gold zu verkaufen, um ihre Rechnungen bezahlen und ihre Familien ernähren zu können.

Obwohl der Großteil der Welt seitdem ihren Weg aus der Rezession gefunden hat, ist der Gold-An- und Verkauf durch die geschwächte Wirtschaft und politische Unsicherheit immer sehr aktiv. Dem WGC zufolge lagen die Altgoldzuflüsse im Jahr 2012 immer noch bei über 1600 Tonnen und sind somit nicht weit vom Rekordhoch 2009 entfernt.

Auch wenn diese Zunahme im Recycling die fehlenden Zentralbankverkäufe wettgemacht hat, ist die Zukunft dieser Angebotsquelle fraglich, wenn man den Bedeutungsverlust ihrer beiden Hauptfaktoren berücksichtigt. Der erste Faktor, ein höherer Goldpreis, wird seine Bedeutung nicht aufgrund eines Preisrückgangs sondern eher daher verlieren, dass sich die Leute immer mehr an den höheren Preis gewöhnen. Wenn sich die Preise lange genug auf hohem Niveau halten, gewinnen die Menschen zunehmend Vertrauen in das Potential des Goldpreises und halten daran fest.

Der andere Faktor, Verzweiflungsverkäufe, findet nur zeitweilig statt. Schmuck- und Ziergegenstandsverkäufe in finanzieller Not erreichen irgendwann einen Punkt der Erschöpfung. Dieser Fall wird eher früher als später eintreten. Wenn es so weit ist, wird das Recycling einen Rückgang erleben.

Wenn die Altgoldzuflüsse abnehmen, wird die wichtigste Goldquelle vor einer noch größeren Herausforderung stehen. Zum Glück ist die bergbauliche Produktion daran gewöhnt, diese Last zu tragen. In der folgenden Grafik können Sie erkennen, dass die Goldminengesellschaften in den letzten Jahren einen Aufwärtstrend erlebt haben.



Die Grafik basiert auf den neuesten Daten, die vom Institut U.S. Geological Survey (USGS) erhoben wurden. Das USGS hat vor kurzem aktualisierte Produktionszahlen für das Jahr 2011 und Schätzungen für die Goldproduktion im vergangenen Jahr veröffentlicht. Wie Sie erkennen können, haben die Bergbauunternehmen ein weiteres Allzeit-Produktionshoch erzielt.

Die Minenproduktion entspricht insgesamt zwei Dritteln des gesamten Goldangebots. Die Bergbautrends sind recht beeindruckend, wie die jährlichen Produktionszahlen seit 2001 beweisen.

Besonders interessant in der Grafik ist, wie lange die Minengesellschaften gebraucht haben, um auf den Goldbullemarkt zu reagieren. Obwohl der Goldbullemarkt bereits 12 Jahre alt ist, wie Sie anhand des in Rot abgebildeten Aufwärtstrends (der auf Jahresbasis umgerechnete, durchschnittliche tägliche Goldpreis) erkennen können, war das Jahr 2012 erst das vierte Jahr in Folge, in dem ein Produktionsaufwärtstrend verzeichnet wurde.

Die Produktion aus bergbaulichen Aktivitäten war in den ersten sieben Jahren des Goldbullemarktes rückläufig. Auch wenn sich der Wert des Goldpreises mehr als verdreifacht hatte, fiel die Produktion bis 2008 um 11%. In jenem Jahr wurden 280 Tonnen (9 Mio. Unzen) weniger Gold produziert als im Jahr 2001, was angesichts des Nachfrageschubs in diesem Zeitraum kaum zu glauben ist. Daher ist es nicht verwunderlich, dass der Preis dieses seltenen Metalls so drastisch gestiegen ist.

Um diesen langwierigen Produktionsrückgang in einen Kontext zu bringen, müssen wir ihn in Zusammenhang mit dem Explorationszyklus betrachten. Dabei sollte beachtet werden, dass der Goldbullemarkt an den brutalen, 20-jährigen Bärenmarkt anknüpfte.

In der ersten Hälfte dieses Bärenmarktes ging es der Bergbauindustrie blendend. Obwohl der Goldpreis einen Rückgang erlebte, war der Goldpreis von mehr als 500 USD stets im Gedächtnis der Minengesellschaften verankert. In Erwartung eines erneuten Anstiegs des Preises wurde viel Kapital in die Exploration investiert.

Diese frühe Explorationsaktivität sorgte für eine solide Basis von Entdeckungen, die die nächste Generation neuer Minen bilden würden und die Infrastruktur des Goldbergbaus maßgeblich verbesserte. Leider kam es jedoch nie zu einem Goldpreisanstieg. Mit Beginn der 1990er Jahre begann der langjährige trostlose Goldpreisverlauf, die Bergbauunternehmen zu beeinträchtigen.

Diese Beeinträchtigung machte sich in erster Linie im Bereich der Exploration bemerkbar. Mit Voranschreiten des Bärenmarktes war man sich einig, dass die bergbauliche Goldgewinnung ein Verlustgeschäft sei.

Sowohl Investoren als auch Minengesellschaften befanden die Exploration angesichts des konstanten Goldpreisrückgangs für reine Geldverschwendungen. Interessanterweise machte sich diese Beeinträchtigung nicht in den Produktionszahlen bemerkbar, denn das Produktionsvolumen stieg in den 1990er Jahren um 18%.

Diese Dynamik rückläufiger Exploration und steigender Produktion ist ein Beispiel für die verzögernde Wirkung von Explorationszyklen. Es ist typisch für die Bergbauindustrie, dass der gegenwärtige Erfolg auf viele Jahre harter Arbeit zurückzuführen ist. Im Falle einer angemessenen großen Lagerstätte kann es mehr als zehn Jahre von der Entdeckung bis zur Inbetriebnahme der Mine dauern.

Das Produktionswachstum in den 1990er Jahren war eigentlich auf den vorhergehenden, starken Explorationszyklus zurückzuführen. Es war der Explorationszuwachs und -erfolg in den späten 1970er und den 1980er Jahren, die für dieses Wachstum sorgten. Auch wenn weitaus weniger Bohrprojekte in den 1990er Jahren stattfanden, konnte der Industriezweig von der zuvor geleisteten Arbeit zehren.

In den ersten Jahren des aktuellen Bullenmarktes kam es letztendlich erneut zu einer mangelnden Explorationsaktivität, die der Goldminenindustrie das Leben schwer machte. Nach vielen Jahren des mangelnden Kapitalaufwands verschlechterte sich die Infrastruktur. Infolge des Mangels an großen Entdeckungen in den 1990er Jahren waren die Minengesellschaften nicht mehr in der Lage, ihre erschöpften Minen zu ersetzen. Das Bergbautief von 2001 bis 2008 ist daher als direkte Folge des schwachen Explorationszyklus der 1990er Jahre zu sehen.

Zum Glück leitete der Bullenmarkt in den 2000er Jahren einen neuen, kraftvollen Explorationszyklus ein. Infolge des wachsenden Interesses in Gold begaben sich Hunderte von neuen Minengesellschaften auf die Suche nach dem Edelmetall. Sowohl die erfahrenen als auch die neuen Unternehmen waren in der Lage, eine beachtliche Kapitalmenge für die Exploration dank eines enormen Investitionskapitalzuflusses aufzubringen. Ihre Bemühungen resultierten in großen Entdeckungen, die als Basis für die nächste Generation neuer Minen dienten.

Aufgrund dieser Entdeckungen, sowohl Brownfield- als auch Greenfield-Projekte, konnte der Prozess der Erschöpfung im Jahre 2009 endlich aufgehalten werden. Nach einigen Jahren des Wachstums überstiegen die Produktionszahlen 2011 schlussendlich die Zahlen aus dem Jahre 2001. Es dauerte also 10 Jahre, bis dieser Explorationszyklus Früchte trug.

Die Minenproduktion erreichte erneut Werte, die vor Bullenmarktbeginn erzielt wurden, wobei der Anstieg von 18% in den letzten vier Jahren für neue Allzeit-Höchs gesorgt hat. Auch wenn das Produktions-Output 2012 in Höhe von 2700 Tonnen beeindruckend ist, muss dieser Wert in einen Kontext gebracht werden.

Wenn Sie die USGS-Schätzungen für 2012 berücksichtigen, beläuft sich die auf Jahresbasis umgerechnete, durchschnittliche Produktion seit Bullenmarktbeginn auf 2494 Tonnen. Dies entspricht dem Durchschnittswert der fünf Jahre vor Bullenmarktbeginn. Vor diesem Hintergrund muss es im aktuellen Bullenmarkt erst noch zu einem wesentlichen Produktionswachstum kommen.

Insgesamt ist die Goldproduktion seit 2001 um 5,5% gestiegen. Angesichts des enormen Nachfrageschubs und eines Goldpreisanstiegs von mehr als 500% wirkt dieser Wert recht schwächerlich. So stellt sich natürlich die Frage, ob die Goldminengesellschaften weiterhin in der Lage sein werden, ihre Jahresproduktion zu erhöhen, um für ein entscheidendes langfristiges Wachstum zu sorgen. Ich muss diese Frage angesichts der aktuellen Goldpreise leider verneinen. Ich befürchte, dass sie sogar Schwierigkeiten haben werden, die aktuellen Produktionswerte noch lange ohne einen Goldpreisanstieg ausgehend von den jetzigen Werten zu halten.

Es ist wirklich simpel. Gold ist nicht fungibel und ein Großteil des oberflächennahen Vorkommens ist bereits erschöpft. Bergbauunternehmen sind daher dazu gezwungen, das schwieriger auffindbare, schwieriger förderbare und geringer haltiges Gold in einem immer feindseligeren geopolitischen Umfeld und einem immer dünftigeren Marktumfeld zu produzieren. Die materiellen und immateriellen Bergbaukosten schießen in die Höhe und die Kaitalbeschaffung der Minengesellschaften hat sich in letzter Zeit nicht wirklich einfach gestaltet.

Die Wachstumsrate im Vergleich zum Vorjahr war im Jahr 2012 (USGS: +1,5%; WGC: +0,4%) rückläufig und einige Experten sind der Meinung, dass es im Jahr 2013 zu einem leichten Produktionsrückgang kommen könnte. Ich glaube, dass die Minengesellschaften einen finanziellen Anreiz haben müssen, der weitaus verlockender ist als es momentan der Fall ist, um die Produktion entscheidend zu erhöhen oder die

aktuellen Werte zu halten. Dies ist für die Zukunft von Gold recht bullisch.

Angesichts der unglaublich **bärischen Stimmung** bezüglich Gold in letzter Zeit gehen die meisten wahrscheinlich davon aus, dass ein wesentlicher Anstieg ausgehend vom aktuellen Preis außer Frage und der Bullenmarkt vor dem Aus steht. In den letzten eineinhalb Jahren hat es der Goldpreis in der Tat nicht einfach gehabt. Er hat eine Seitwärtsbewegung erlebt, die Minenaktien haben ihren Glanz verloren und dem WGC zufolge ist die Investitionsnachfrage im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man denken, dass die letzte Stunde des Goldbullmarktes geschlagen hat.

Wir bei Zeal wissen es jedoch besser und bleiben bei unserer Querdenker-Einstellung, dass der Goldbullmarkt immer noch über Wachstumspotential verfügt. Die **strukturellen Goldtendenzen** befinden sich immer noch in sehr gutem Zustand. Eine vergleichbare Nachfragesituation hat es bisher wahrscheinlich noch nicht gegeben. Da die Fiatwährungen immer mehr von Inflation bestimmt sind, wird den Investoren wohl nichts anderes übrig bleiben, als ihr hart verdientes Geld durch Gold abzusichern.

Die Investitionsnachfrage ist seit Beginn des Bullenmarktes um ungefähr das Vierfache gestiegen, aber Mainstream-Investoren sind noch lange nicht daran interessiert, ihr Portfolio durch den ultimativen Vermögenswert zu bereichern. Wenn das Interesse des Mainstreams schlussendlich seinen Weg in Gold findet, wird die Nachfrage in die Höhe schießen.

Dies wird zu einer Preissteigerung führen, insbesondere, wenn das bergbaulich gewonnene Angebot abnimmt und eine neue Art von Seltenheit schafft. So werden die Bergbauunternehmen dazu gezwungen sein, ihre Produktion zu erhöhen, um die Früchte dieses Explorationszyklus weiterhin an den Markt zu bringen. Bevor der Bullenmarkt zu Ende ist, muss es zu einem entscheidenden, langfristigen Produktionszuwachs kommen, den wir bisher noch nicht erlebt haben.

Schließen Sie sich uns bei Zeal an, da wir in der Lage sind, vom **andauernden** Goldbullmarkt zu profitieren. Im Jahre 2001, als wir den LeserInnen unserer Newsletter Gold und Goldaktien zum ersten Mal empfohlen haben, dachten viele, dass wir nicht ganz bei Verstand seien. Haben diese Schwarzseher jedoch auf Jahresbasis umgerechnete, durchschnittliche, realisierte Gewinne von 33,9% seit 2001 erzielt wie wir?

Heute bullisch bezüglich Gold und seine Minengesellschaften gestimmt zu sein ist vergleichbar mit der Situation im Jahre 2001. Die Stimmung ist so negativ, dass wir von der Masse erneut für verrückt erklärt werden. Wir bleiben unserer Sache jedoch treu und sind sicher, dass unsere Vermögenswerte erneut Erfolg verzeichnen werden. **Abonnieren** Sie unsere anerkannten **wöchentlich** und **monatlich** erscheinenden Newsletter noch heute, um von unserer einzigartigen Querdenker-Marktanalyse und unseren Aktienempfehlungen zu profitieren.

Im Endeffekt war die Goldversorgungskette seit Bullenmarktbeginn von einer sich ständig ändernden Dynamik geprägt. Es ist zu einem Verlust einer wesentlichen Angebotsquelle (Zentralbankverkäufe) und einem massiven Zuwachs aus einer anderen Quelle (Recycling) gekommen. Die wichtigste Goldangebotsquelle (Bergbau) war in den letzten zwölf Jahren von zwei Trends bestimmt.

Der letzte Trend der Minenproduktion entspricht einem Wachstumstrend. Im Jahr 2012 erzielte diese Produktionsquelle ein Allzeit-Rekordhoch, da der letzte Explorationszyklus weiterhin seine Früchte getragen hat. Angesichts einer recht geringen Wachstumsrate im Vergleich zum Vorjahr und einem derzeit feindseligen Marktumfeld wird es interessant zu sehen, ob sich dieser Trend fortsetzt. Zum Glück werden die meinen Annahmen zufolge steigenden Preise das Interesse der Minengesellschaften künftig zweifellos aufrechterhalten, auch wenn es zu einer vorübergehenden Stagnation kommt.

© Scott Wright
Copyright by Zeal Research (www.ZealLLC.com)

Dieser Beitrag wurde exklusiv für GoldSeiten.de übersetzt. (Zum [Original](#) vom 01.03.2013.)

- Wie können Sie nun von diesen Informationen profitieren? Wir veröffentlichen einen bejubelten monatlichen Newsletter, **Zeal Intelligence**, der detailliert darüber berichtet, wie wir die Lehren, die wir aus den Märkten gezogen haben, genau auf unseren Aktien und Optionshandel anwenden. Bitte betrachten Sie es für monatliche taktische Handelsdetails und mehr in unserem Premiumservice Zeal Intelligence zu uns zu kommen ... www.zealllc.com/subscribe.htm

- Fragen an Adam? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese direkt an meine private Beratungsfirma stellen. Bitte besuchen Sie www.zealllc.com/financial.htm für weitere Informationen.

- Gedanken, Kommentare oder Kritik? Schreiben Sie bitte an zelotes@zealllc.com. Auf Grund der

atemberaubenden und fortwährenden Überflutung meines E-Mail-Postfachs, bedauere ich, dass ich nicht in der Lage bin, alle E-Mails persönlich zu beantworten. Ich werde alle Nachrichten durchlesen und weiß Ihr Feedback wirklich zu schätzen!

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/164440--Goldangebot-bleibt-bullisch.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).